

## Betrachtungen zur Geschichte der Auswanderungen

Zu allen Zeiten hat es Auswanderungen von Menschen aus ihren angestammten Lebensräumen gegeben, denken wir hier an die Völkerwanderungen.

Aus der frühen Neuzeit kennen wir die erzwungene Emigration, wie die Vertreibung der Juden aus Spanien oder 1492 die der Mauren.

Im Zeitalter der Glaubenskriege verließen viele protestantische Emigranten unter dem Zwang des Konfessionsübertritts durch die Fürsten in Wellen ihre Heimat. So erfolgte zum Beispiel die Auswanderung böhmischer Protestanten. 1685 verbot König Ludwig der XIV. den Protestantismus in Frankreich. Tausende Hugenotten verließen ihre Heimat. Zuflucht suchten die „Refugies“ besonders in den Niederlanden und in Preußen. Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg hieß diese Menschen mit seinem Edikt von Potsdam willkommen, waren es doch Fachleute, die das Handwerk, den Handel und die Wirtschaft besonders in den Städten belebten und aktivierten. Unter Friedrich der II. wurden sie im Warthegau und dem damals unwegsamem Oderbruch angesiedelt und gewannen durch dessen Urbarmachung für Preußen ein Land ohne Krieg. Dabei waren auch die Vorfahren väterlicherseits des Autors dieser Abhandlung.

In Deutschland setzten im frühen Mittelalter Auswanderungswellen aus dem „heiligen Römischen Reich“ in die slawisch und baltisch besiedelten Ostgebiete ein. Es war die Zeit der Germanisierung des Gebietes, das Ende des ersten Jahrtausends nicht zum römischen Reich, in den Grenzen von 1871 aber zu Deutschland gehörte. Die sogenannte Ostbesiedelung führte aber sehr langsam zur Vermischung der beiden Bevölkerungsgruppierungen, ihrer Sprache und ihres Kulturgutes.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts siedelten sich Deutsche in Ungarn, in Russland an der Wolga und in Rumänien in Siebenbürgen an. Auch hier vermischten sich die Einwanderer sehr schwer mit der eingesessenen Bevölkerung.

Sie behielten die Sprache und die Kultur ihrer Heimat, in den oft weit abgeschlossenen Siedlungsgebieten über Jahrhunderte bei, für die Entwicklung dieser Regionen aber leisteten sie Hervorragendes.

Der Ausbruch des Vulkans Tombara 1816/1817 in Indonesien war einer der schwersten Vulkanausbrüche. Er schleudert so viel Asche in die Atmosphäre, dass es auf der nördlichen Erdhalbkugel mehrere Jahre zu sehr nassen und sehr kalten Sommern mit totalen Ernteausfällen in zwei Jahren kam. Aus Südwestdeutschland wanderten viele Menschen über die Donau nach Bessarabien und die Gegenden um Odessa im Kaukasus aus.

Die anhaltende Wirtschaftskrise 1845 bis 1855 löste die größte Massenauswanderung des 19. Jahrhunderts von Deutschen in die Vereinigten Staaten aus. Sie führte zur Bekämpfung und Vertreibung der Indianer aus ihren Heimatgebieten. Seit 1848 führten dann Goldfunde in Kalifornien zu einer weiteren Auswanderungswelle (der sogenannte „Goldrausch“).

Politisch motiviert war die Auswanderung nach der gescheiterten Märzrevolution in Deutschland. Der dünnbesiedelte Kontinent Australien wurde auch von den Deutschen als Auswanderungsland entdeckt. Hierzu nennt man eine Zahl von 60000 bis 80000 Menschen.

Nachfolgend will ich über die Auswanderung Deutscher nach Nordamerika im Jahre 1891 berichten. 2009 fand Herr Weigmann beim Abriss des alten Forsthauses auf dem Dachboden in Müllrose, Mixdorfer Str. 2 über einhundert Jahre alte Unterlagen. Darunter auch einen „Tätigkeitsbericht des Vereins der Inneren Mission in Bremen zur Auswanderersituation im Jahre 1891“, datiert Bremen Februar 1892.

Daraus entnehme ich folgende Angaben:

Die Auswanderung 1891 war eine sehr bedeutende gewesen. Alleine 138457 Personen nahmen ihren Weg über Bremen. Keine andere Hafenstadt Europas erreichte eine so hohe Auswanderungsquote. Der Norddeutsche Lloyd überquerte 1891 zur Überführung nach Nordamerika 174 mal mit seinen großartig gebauten und trefflich eingerichteten Dampfern den Atlantik nach Baltimore und New York. 125700 Personen wurden in diesen Häfen ausgeschifft. 11257 Auswanderer wählten über La Plata (Argentinien) Südbrasilien als ihr Auswanderungsland.

Der Bericht gibt an, dass über Bremen nach Brasilien russische Auswanderer in die Kaffeeplantagen um Sao Paulo zogen, dort aber die Not noch größer war, als in ihrer Heimat. In Südbrasilien (Santa Maria) herrscht gesünderes Klima und die Regierung gab ihnen Land. Doch bleibt in den ersten 5 bis 10 Jahren ihr Los ein sehr hartes.

Das Ausroden des Urwaldes war sehr kräftezehrend, ihre Wohnstätten bei sehr schlechten Straßen, lagen fernab der Zivilisation, an Säen und Ernten war vorerst kaum zu denken. Ohne fremde Hilfe, waren Sie auf sich allein gestellt. Seit Bestehen der Republik Brasilien sind die Verhältnisse durch immer wiederkehrende Revolutionen unsicher. Infolge Mutlosigkeit kehrten Familien, so sie noch Geld hatten, nach Europa zurück.

Schwer hatten es auch die evangelischen Christen im katholischen Brasilien. Die Bitten um Schulbücher, Bibeln und Erbauungsbüchern waren, ob der hohen Einfuhrzölle und der katastrophalen Straßen, äußerst erschwert.

Die Fürsorge der Auswanderermission half den Aus-



wanderern nach Nordamerika sehr. So wurden 1891 6100 Briefe, dazu Karten und Kreuzbandsendungen weitervermittelt. Der Verein gab vor den Einschiffungen nach Baltimore und New York den Auswanderern farbige Erkennungskarten für die Ankunft in den Häfen, die dadurch an zuverlässige Personen gelangen

Zwangsweise ausgewiesen wurden viele jüdische Universitätsprofessoren und hochkarätige Wissenschaftler. Ich nenne stellvertretend den Karlsruher Professor für Physikalische Chemie Walter Fuchs, Professor Karl Wilhelm Meißner, Peter Pringsheim, Fritz Reiche. Um sich der Strafverfolgung wegen

genheit im südlichen Bundesstaat Santa Catarina die Städte Blumenau und Pomerode zu besuchen und an einem Treffen des deutschen Heimatvereins in Pomerode teilzunehmen. Unsere Gastfamilie war eine aus Österreich eingewanderte Familie Linshalm. Als Stellmacher und Karosseriebauer war der Urahn bei

den damals katastrophalen Straßen in Südbrasilien sehr gefragt. Heute führen seine Urnenkel in den Städten Timbo und Sao Paulo ein sehr erfolgreiches, mustergültig organisiertes großes Familienunternehmen zur Herstellung und Wartung der dort üblichen riesenlangen Speziallastkraftwagen. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurden unter Hermann Blumenau in Santa Catarina mehrere Städte mit vorwiegend Deutschen Einwohnern gegründet. Nach den vorwiegend aus Pommern in

Deutschland dort Eingewanderten, erhielt eine Stadt ihren Namen. Die zugezogene Bevölkerung hielt bis heute an ihren deutschen Traditionen fest – im Gewerbe, in der Kultur, im Lebensstil und der Sprache. Bei einem Stadtrundgang ist das typisch Deutsche nicht zu übersehen. Es gibt in Blumenau sogar das Oktoberfest, nach dem Karneval in Rio, das zweitgrößte Volksfest Brasiliens. Von der Bürgermeisterin wurden wir zu einer Sonderratssitzung geladen. Alle Ratsmitglieder sprachen ein sehr gutes Deutsch. Die Wände des Sitzungssaales waren mit Fotos der Einwanderungszeit, Landkarten und Malereien aus der Heimat der Vorfahren (Pommern) behagen. Da der Verfasser auch einst in Pommern wohnte, gab es reichlich Gesprächsstoff und keinerlei Sprachschwierigkeiten. Mit der Familie Linshalm verbindet uns noch heute eine herzliche Brieffreundschaft.

Klaus Grune

**Diese Karte muß beim Landen in New-York sichtbar getragen werden!**

Der Besitzer dieser Karte wird empfohlen

an

**Pastor Berfemeier,**

Vorsteher des deutschen Emigrantenhauses, State Street 26,  
**New-York.**

Derfelbe ist mit seinen Missionaren bei Ankunft der Schiffe am Hasen und nimmt diejenigen Auswanderer, welche diese Karte am Hute oder vor der Brust sichtbar tragen, in Empfang, um ihnen zur Weiterreise mit Rat und That behülflich zu sein.

Wollen alle die Karte, welche von unsern Missionaren an die Auswanderer gegeben ist, durch diese Anweisung, erhalten, werden auf der Seite zur Verfügung, welche in dieser Karte, noch auf dem Schiff, zu New-York, die Missionare mit dem Vertheilungspersonal ausgelegt sind.

Die Rückseite enthält wichtige Angaben zum Auswandern und Adressen der Auswanderer-Missionen

konnten und die ihnen mit Rat und Tat weiterhelfen konnten. Auf keinen Fall sollten diese Karten außer Hand gegeben werden, da viele Schwindler und Betrüger sie sonst umgehend um Erspartes und ihre Habe bringen würden. Soweit aus dem Tätigkeitsbericht – er ist abgelegt im Heimatmuseum Müllrose. Die Zahl der deutschen Auswanderer zwischen 1821 und 1912 allein in die USA wird mit 5,45 Millionen angegeben.

Unsere jüngste Vergangenheit zwang durch die Judenverfolgung nach der Machtübernahme durch die NSDAP viele Menschen zur Auswanderung. Darunter waren etwa 2000 Filmschaffende von denen die Filmmetropole Hollywood stark profitierte. Es waren aber auch berühmte Deutsche, wie der Naturwissenschaftler Albert Einstein, die Schriftsteller Thomas und Heinrich Mann, Anna Seghers, Berthold Brecht. Ernst Karl Winter, die Schauspielerin Marlene Dietrich und der Regisseur Billy Winter, die das Komende voraussahen und wegen des Nationalsozialismus emigrierten.

ihrer abscheulichen Taten während des „tausendjährigen Reiches“ zu entziehen, flohen mit unbekanntem Ziel mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges viele Personen aus Deutschland.

Etwa 3 Millionen Deutsche flohen von 1945 bis 1990 aus der sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR vorwiegend in die BRD. 1961 schränkte der Bau der Mauer dieses stark ein. Aber auch nach der Wiedervereinigung verließen viele Menschen Deutschland. Man schätzt deren Zahl allein 2005 auf 250000 Personen. Nur 160000 davon haben sich offiziell abgemeldet, etwa 70000 - 80000 verschwanden irgendwohin auf unserer Erdkugel. Als Einwanderungsländer gilt die Reihenfolge USA, Schweiz, Polen, Österreich und asiatische Länder. Wer Namensforschung betreibt, wird sicherlich seinen Familiennamen überall auf unserem Erdenrund wiederfinden.

Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgen besonders zahlreiche Auswanderungen nach Nordamerika und Brasilien. In Brasilien hatte ich Gele-